

# Remsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., anwärter 9 Pf.

№. 171. | Donnerstag den 5. November 1896. | 57. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

## Acker-Verpachtung.

Nächsten Montag, vormittags 10 Uhr wird der Acker No. 931 I ha 20 ar 90 qm beim Kofsthal in 4 Abteilungen oder im ganzen auf 9-15 Jahre von Martini 1896 an auf der Kanzlei des unterzeichneten Amtes im öffentlichen Aufstreich verpachtet. Waiblingen, den 3. November 1896.

A. Kameralamt:  
Häcker.

Revier Geradstetten.

## Reisig-Verkauf.

Am Freitag den 6. November, vormittags 9 Uhr werden aus dem Staatswald Röhberg Abteilung Sohleahäule 13 Lose Nadelholzreisig (Nr. 28/40) unter viele Stangen verkauft. Zusammenkunft im Hirsch in Buoch.



Privat-Anzeigen

Waiblingen, 3. Nov. 1896.

## Trauer-Anzeige.



Verwandten und Bekannten widmen wir die für uns so schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe und treubesorgte Gattin und Mutter, Schwester und Schwägerin

**Pauline,**  
geb. Mayer,

nach nur kurzer Krankheit heute Morgen sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der tiefgebeugte Gatte

G. Feyhl, Stadtbaumeister,

mit seinen Kindern.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

## 300 getragene und neue Ueberzieher

schon von 8 Mk. an, für Knaben von 5 Mk. an, sowie Herrenkleider aller Art. Großes Lager in Schuhwaren: Herrenzugstiefel von 6 Mk. an; Rohr- u. Reistiefel, Damen- u. Kindertiefel aller Art billigst. Große Auswahl in Uhren für Herren u. Damen in Gold u. Silber, Regulatoren, sowie Ketten, Eheringe u. Siegelringe, Zithern, Handharmonikas, Op. engläser, Reizzeuge, Zimmerflinten, Revolver, Pistolen, Hand- u. Holzkoffer, Reisetaschen, Schirme u. Hüte, Teppiche, Lederschürzen.

**F. Spignagel, Stuttgart,**

15 Ecke Jägerstraße und Jägerplatz 15.

Sonntags geöffnet von morgens 7-9 u. von 11-2 Uhr.

## Lacke, Firnisse, Oelfarben

liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität

**Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.**

Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden

**Email- u. Lackfarben** in allen Nuancen für: Schul- und Krankenhäuser, Badezimmer, Säle, Küchen, Korridore, Stallungen etc., Wein-, Bier- und Gärkeller, Maschinen.

**Fussbodenlacke** prima, mit Hochglanz, in Spirit und Oel in allen Farben.

**Sämtliche Lacke** für Möbel- & Pianoortefabriken, Drehereien etc. Spritzlacke und Polituren.

**Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“** Unübertroffenes Rostschutzmittel für Maschinen, Kleinereisenwaren, Haushaltsgegenstände etc.

Muster, Prospekte etc. gratis und franco.

Patentiert in allen Staaten.

Höchste Ansehung in Chicago.

## Grab-Arbeit.

Das Graben von ca 15 000 Cbmr. Lehm hat partienweise in Afford zu vergeben.

Actiengesellschaft Dampfziegelei  
Waiblingen.

## Stuttgarter Lose

Ziehung Donnerstag, den 5. Nov.  
Hauptgewinn 100,000 Mark.

Lose zu 3 Mk. und 1 Mk.

zu haben bei

C. F. Buch.



Mit 1. Januar 1895 erhielt

## Die Modenwelt

wiederum eine Erweiterung ohne jegliche Preiserhöhung. Jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Hausarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 50 Pf. portofrei.

Berlin W 85. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Waiblingen.  
Frisch eingetroffene

## Gier

empfiehlt billig

Im Saefel.

Waiblingen.

Morgen Donnerstag

abends 5 Uhr

kommt im Gasthaus z. Schwanen  
8 ar 52 m

## Acker

im Niebeisen zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Waiblingen.

## Eine Gans

hat sich verlaufen.

Abzugeben bei

Hölber z. Schwanen.

Derjenige bekannte, welcher zwischen dem Hause des Bahnwärters Mann an der Degnacher Höhe bis Waiblinger Bahnhof ein weißes Säckchen, enthaltend 1 paar lange frischgescholtte Stiefeln gefunden hat, wolle dieselben sofort bei der Redaktion d. Bl. abgeben im andern Falle er gerichtlich belangt wird.

Waiblingen.

## Ein Schlafgänger

wird gesucht von

Wittwe Hummel, Badstraße.

Waiblingen.

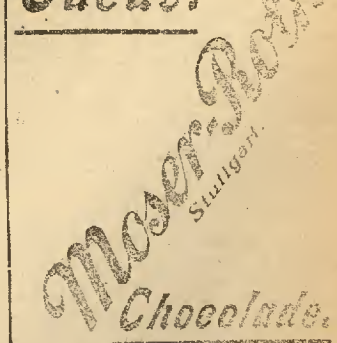
Eine weiße

## Benne

hat sich eingestellt. Zu erfragen bei der Redaktion.

Leicht löslich — rein —  
wöhlchmeckend u. gesund.

Cacao.



Vereinigte Fabriken:  
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.





## Alle Neuheiten für die Herbst—Winter—Saison

sind in größter Auswahl vom billigen bis feinen Genre vorhanden.

Stofflager und eigene Werkstätte  
zur Anfertigung von Mänteln und Kleidern nach Maß.

Spezialität:

Rein Wollene Cheviot-, Crepe-, Loden-, Beige-, Costüme,

in allen Farben für Mk. 15.—, Mk. 20.—, Mk. 25.— stets vorrätig

oder nach Maß ohne Preiserhöhung in 24 Stunden.

Abteilung Confection.

Stuttgart.

E. Breuninger z. Großfürsten  
Münzstraße No. 1.

### Württemberg.

Stuttgarter Ausstellungs-Lotterie. Die Ziehung welche im Polizeiamtsgebäude (früherer Bürgerhospital) stattfindet, beginnt Donnerstag den 5. Nov. nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr und dauert bis Samstag nachmittag.

[Vom Heere.] Die beiden neuen württemberg. Infanterieregimenter werden, wie verlautet, die Nummern 127 und 180 erhalten. Das 9. württ. Regt. Nr. 127 wird aus den 4. Bataillonen der 27. Division gebildet und nach Ulm, vielleicht auch mit einem Bataillon nach Weingarten kommen. Das 10. württ. Inf. Regt. Nr. 180 kommt mit dem 1. Bat. nach Tübingen, mit dem 2. Bat. nach Gmünd. Das Regt. 180 wird aus den 4. Bat. der 26. Division gebildet. Wie schon mitgeteilt, treten die neuen Inf. Regimenter am 1. April 1897 zusammen. Wie bekannt, wurde in den letzten Jahren das Straßburger Inf. Regt. 126 zu den Herbstübungen in Württemberg herangezogen, um mit dem Regt. 120 (Weingarten) eine Brigade zu bilden; das wird wohl in Zukunft nicht mehr nötig sein, da die beiden neuen Regimenter mit dem Regt. 120 (Weingarten) die 54. Inf. Brigade bilden, die dann aus 3 Regimentern (122., 127., 180.) mit zusammen 7 Bataillonen bestehen wird.

(Militärische s.) Wie der „St.-A.“ erfährt, sind bei dem bei den 8 Württ. Infanterie-Regimentern, den 4 Kavallerie-Regimentern und dem Pionier-Bataillon Nr. 13 in diesem Jahre abgehaltenen Preischießen

unter den Offizieren Hauptmann Ferling der 1. Kompagnie Inf.-Regiments Kaiser Friedrich König von Preußen Nr. 125 — dessen Kompagnie auch beim diesjährigen Prüfungsschießen am besten geschossen und das Königsabzeichen erhalten hat — und unter den Unteroffizieren Sergeant Knauf und Vizefeldwebel Gisele der 7. Kompagnie Grenadier-Regiments Königin Olga Nr. 119 als beste Schützen hervorgegangen.

Schorndorf, 30. Okt. Gestern Abend hielt im Waldhornsaal Malermeister Ruß aus Stuttgart, Vorstand des württ. Handwerkerbunds, vor einer von Handwerkern und deren Freunden zahlreich besuchten Versammlung einen Vortrag über Zwangsorganisation des Handwerks. Der Redner sprach zunächst über die Zünfte in früheren Zeiten, über freie Handwerkervereine und die seit 1863 bestehende Gewerbefreiheit. Hierauf legte er die Hauptpunkte des Gesetzesentwurfs und die wichtigsten Begründungen dar, indem er zugleich mehrere §§ des Entwurfs vorlas und eine Besprechung desselben angeschlossen. In den Fabriken werde der Ausbildung der Lehrlinge eine zu geringe Beachtung geschenkt. Die Regierung sei ernstlich bemüht, den Handwerkern zu helfen. Dabei gedachte der Redner der Zentralstelle mit Dank und Anerkennung und gab seiner Freude über den guten Ruf unserer Fortbildungsschulen Ausdruck. Den Weg des Zwangs sieht der Redner nicht für den richtigen an. Die Frage sei hauptsächlich die, wie Handwerkeranschlüsse und Handwerkerkammern gemacht werden; zur Wahrung der Interessen sei eine freie Handwerkerkammer geeigneter, denn durch die Zwangsorganisation werde ein Druck ausgeübt und das Handwerk



werde gespalten, statt verbunden; auch würde der Apparat dem Handwerkerstand große Kosten auferlegen. An den Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine Erörterung an. Einstimmig angenommen wurde hierauf folgende Erklärung:

„Die heute im Waldhornsaal in Schorndorf gehaltene Handwerker-Versammlung, der auch Handwerkerfreunde anwohnten, ersucht die württ. Staatsregierung, dem preuß. Gesetzesentwurf betr. Zwangsorganisation im Bundesrate ihre Zustimmung zu verweigern, indem die Handwerker in dieser Gesetzesvorlage nicht das erblicken können, was dem Handwerker wirklich nützt. Die Versammlung bittet die Staatsregierung, diese Erklärung zu prüfen und beachten zu wollen.“ (Schw. M.)

Oppenweiler, 1. Nov. (Vermißt.) Seit zwei Tagen fehlt hier ein 2½ Jahre altes Mädchen. Es ist dringender Verdacht vorhanden, daß dasselbe von einem 6 Jahre alten Knaben in die Murr geworfen worden ist und so den Tod gefunden hat.

Bezingen, 1. Nov. Von dem hier verbrannten Unbekannten hat man noch keine Anhaltspunkte. In Tübingen wurde bei sämtlichen akademischen Verbindungen angefragt, ob Niemand fehle. Die Frage wird überall verneinend beantwortet. Man denkt deshalb daran, daß der Verbrannte ein Studirender war, der eben erst nach Tübingen gekommen, bei keiner Verbindung und noch nicht angemeldet war.

[Vom Eisenbahnunglück bei Willsbach.] Von dem Eindruck, den die Unglücksstätte auf die Besucher macht, teilt die H. Z. noch folgende Schilderung mit: „Die Unglücksstätte war am Sonntag schon in aller Frühe von zahlreichen Neugierigen besucht. Die Züge von Heilbronn brachten während des Vor- und Nachmittags Hunderte von Personen. Ein grauenvolles Bild der Verwüstung bot sich dem Zuschauer dar. Die 1. Maschine des Personenzugs liegt rechts vom Bahnkörper; über dieselbe sind sämtliche Güterwagen chaotisch aufeinander geschoben. Es sind nur noch Fragmente von Wagen. Holzsplitter, gebrochene Achsen, zur Spirale gewundene T-Eisen etc. liegen in wildem Durcheinander auf der Unfallstätte. Die Maschine ist vollständig zertrümmert. Eine große Anzahl Güter liegt zerstreut auf dem Felde umher. Ausgelaufene Weinfässer liegen neben einem Haufen Weizen. Ein Fahrrad stellt sich nur noch als ein Gewirr von Drähten dar. Den traurigsten Eindruck erwecken die Bruchstücke einer vollständig zertrümmerten Haushaltungseinrichtung, die in einem Möbelwagen verfrachtet war. Von dem Möbelwagen ist buchstäblich nichts mehr als das Dach vorhanden, das durch den Blechbeschlag beisammen blieb. Alles Uebrige ist zu Splintern zertrümmert. Unter der Lokomotive liegt ein Klavier, daneben sieht man Stücke von einem Sofa, Ueberreste von Möbeln, Kleider, Werkzeug, Bücher u. s. w. Als Merkwürdigkeit sei erwähnt, daß unter dem Koloss von Maschine im allergrößten Durcheinander eine Porzellanschüssel vollständig unversehrt hervorschaut. Eine Menge Kisten und Koffer, mehr oder weniger beschädigt, vervollständigen das Schreckensbild. Bei Besichtigung der zweiten, ebenfalls stark beschädigten Maschine, die erst seit 4 Tagen im Dienste war, kann man sich ungefähr vorstellen, welche unabsehbare Unglück geschehen wäre, wenn der Personenzug nur mit einer Maschine bespannt gewesen wäre.“

[Zum Eisenbahnunglück bei Willsbach.] Aus dem Weinsberger Thal werden dem „Schw. M.“ von dem entsetzlichen Unglück noch folgende Einzelheiten geschrieben: Die Kunde von dem Zusammenstoß der bei Eschenau losgewordenen Güterwagen mit dem um 8 Uhr im Weinsberg abgehenden Personenzug verbreitete sich rasch in die Nachborte und erregte große Befürzung, zumal seit Eröffnung der Linie vor 34 Jahren kein Unfall vorgekommen war. In dem nur einige Minuten entfernten Sülzbach wurde, wie schon erwähnt, der Zusammenprall wie ein furchtbarer Donnerschlag vernommen, so daß die Häuser zitterten. In dem eine starke ½ Stunde entfernten Lehrensteinsfeld wurde der Zusammenstoß auch deutlich gehört. Ein Mann, der sich von Lehrensteinsfeld nach Unterheinieth auf dem Wege befand, glaubte in der Entfernung von einer Stunde, weil gerade der Wind in der Richtung ging, den auf den Güterwagen befindlichen Bremser laut rufen zu hören: „Halt, halt, halt.“ Reisende, die sich in dem Zuge befanden, wurden heftig gegeneinander geworfen; sofort erlöschten sämtliche Lichter. Ein Schaffner des Zugs eilte nach Sülzbach, um Laternen zu erbitten. Die Feuerwehr daselbst wurde aufgerufen und that Dienste. Die Reisenden aus den benachbarten Orten begaben sich zu Fuß nach Hause, die anderen wurden mit einem Hilfszug weiter befördert. Am Sonntag strömten große Massen Neugieriger nach der Unglücksstelle, so daß sich um Sülzbach ein sehr bewegtes Leben entwickelte. Die 3 Toten wurden in ihre Heimat befördert; die zusammengeschobenen Wagen mit Hilfe von Lokomotiven und starken Strängen auseinandergezogen. Auf der Unglücksstelle war eine Menge Weizen zerstreut, Fässer mit nach Hall bestimmtem Wein, waren ausgelaufen, eine Lehreraussteuer wurde überall herum zerstreut, ein zerbrochenes Klavier, Möbel, Werkzeug, Noten, silberne Köpfe lagen herum. Da Hilfsmannschaft von mehreren Seiten herkam, war bald ein Gleise freigemacht; am Montag Mittag sah man nicht mehr viele Spuren, nur die 2. Maschine in defektem Zustand stand noch da, sowie ein Güterzug der die Eisenteile und Ueberreste der 1. Maschine aufnahm. Ein Fotograf nahm die Unfallstelle auf. Wer sich die Bahnstrecke von Eschenau bis Willsbach besieht, kann sich freilich nicht verwundern, daß losgewordene Güterwagen mit schwerer Last in solcher Schnellzugsgeschwindigkeit gegen Willsbach bewegen können. — Uebrigens soll, wie die neueste Heilbr. Z. berichtet, Lokomotivführer Schaible nicht, wie auch die amtliche Meldung besagte, gestorben sein. Schaible befindet sich in Heilbronn im Krankenhaus und wird trotz seiner schweren Verletzung voraussichtlich mit dem Leben davonkommen.

Auf Anfrage habe man heute (3) früh mitgeteilt, daß sein Befinden zufriedenstellend sei.

Vaihingen a. Enz, 2. Nov. Heute Nacht 2 Uhr wurden wir abermals durch den Auf Feuer erschreckt. Die sog Spitalscheuer, eng eingebaut zwischen anderen Gebäuden, stand in hellen Flammen. Die Gefahr war groß, da eine Ausdehnung des Brandes sehr zu befürchten war. Es wurden auch das Realschulgebäude und das Schulgebäude der oberen Elementarklasse, ebenso die Bierbrauerei von Engels Wte. und weiter anstoßende Gebäude vom Feuer ergriffen. Den Anstrengungen der hies. Feuerwehr und der zur Hilfe herbeieilenden Nachbarfeuerwehren gelang es jedoch, das Feuer auf den Herd zu beschränken. Die Aufregung ist deshalb wieder groß, weil allgemein Brandstiftung angenommen wird. Die Stiftungspflege Vaihingen, der die Scheuer gehört, sowie verschiedene Pächter, die Futter, Getreide und Rinden in der Scheuer aufbewahrt hatten, leiden beträchtlichen Schaden.

Tübingen, 3. Nov. Die gegen den Baumwart Fridolin Joachim aus Oberthalheim, O. A. Nagold, wegen Mords seiner Ehefrau erkannte Todesstrafe ist, nach dem St. Anz., durch Entschließung des Königs in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Heidenheim 31. Okt. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen heute endgültig den Neubau eines Realschul-Gebäudes um den Betrag von ca. 250 000 Mk. Das seitherige Gebäude soll zu Volksschulen umgeändert und mit dem Neubau nächstes Frühjahr begonnen werden.

Bopfingen, 31. Okt. Heute Nacht wurde, wie die Jagtz. berichtet, der Verwaltungskandidat Robert Frix von hier durch einen Landjäger wegen des in Kerlingen verübten Diebstahls von Wertpapieren im Betrag von 27 900 Mk. verhaftet und ans Amtsgericht Neresheim abgeliefert. Die Papiere wurden bei demselben vorgefunden.

Vom Fränkischen, 2. Nov. (Das eigene Kind erschossen.) Im Dichtenhof hantirte vor einigen Tagen ein Arbeiter mit einem Revolver von dem er glaubte, er sei nicht geladen. Plötzlich krachte ein Schuß und sein 5jähriges Töchterchen lag tot vor ihm.

Ulm, 2. November. (Erschossen.) Gestern mittag hat sich in der Manenkaserne in Wiblingen der Wachtmeister Hahn auf dem Abort erschossen.

— Professor Falz Wetterprognose für den Monat November lautet: „In auffallendem Gegensatz zum Vormonat stehen für den November wenig Niederschläge in Aussicht. Mit Ausnahme der ersten und letzten Tage bleiben die Regen mäßig. Im letzten Drittel erst sind Schneefälle zu erwarten. Die in den ersten Tagen warme Temperatur geht bald in den normalen Stand über. Erst im letzten Drittel ist kaltes, zum Teil sehr kaltes Wetter zu erwarten. Tagesprognose: 1. bis 3. November. Es dürften noch Niederschläge in Fortsetzung der Bitterung der letzten Tage des Vormonats eintreten. Die Temperatur ist verhältnismäßig sehr hoch. 4 bis 8. Novbr. Die Niederschläge werden seltener. Die Temperatur ist normal. 9. bis 13. November. Die Niederschläge nehmen fast ganz ab. Die Temperatur bleibt normal. 14. bis 19. November. Die Regen nehmen etwas zu, werden aber nicht bedeutend. Die Temperatur bleibt noch normal. 20. bis 27. November. Das Wetter ändert sich vollständig. Es findet ein Temperatursturz statt. Zunächst treten mehr trockene dann aber mit Regen gemischte Schneefälle ein, die namentlich im Süden ziemlich ausgebreitet sind. Die Kälte ist bedeutend. 28. bis 30. November. Es wird plötzlich bedeutend wärmer. Die Schneefälle dauern fort und werden sehr ausgiebig. Auch die Regen nehmen zu.“

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. Novbr. Die Bundesratsbestimmungen über den Maximal-Arbeitstag im Bäckereigewerbe sind, wie vom Schöffengericht nunmehr auch vom Landgericht Berlin anlässlich der Klage des Bäckermeisters König als zu Recht bestehend anerkannt worden.

— Die Gehalts-Aufbesserungen für die Offiziere sollen, wie der „Hamb. Corr.“ erfährt, mit dem Premier-Lieutenant beginnen und mit dem Regiments-Kommandeur abschließen. Ausgenommen die Sekondelieutenants, sollen alle Chargen, auch die mit einem besonderen Gehalt auszustattende des Oberstlieutenants, die bisher mit derjenigen des Bataillonskommandeurs gleich bedacht war, eine Erhöhung der Bezüge erhalten, bei den Hauptleuten so, daß der Hauptmann 2. Klasse mehr, der Hauptmann 1. Klasse eine Kleinigkeit weniger erhält als bisher, kurz so, daß nur noch eine Hauptmanns-Klasse existiert. Bei den Stabsoffizieren will man ein gewisses Altersstufen-system einführen, indem man dem Oberstlieutenant ein besonderes Chargen-Gehalt zuzuweisen gedenkt.

Zell am See, 31. Okt. Donnerstag nachts wollte der Knecht Georg Berger aus der Gemeinde Maishofen für einen kranken Kameraden von der Apotheke Arznei holen. Der Besitzer der Apotheke, Joseph Wisarill, hörte Berger an der rückwärtigen Hausthüre pochen. Er hielt ihn für einen Ruhestörer, welcher bereits vor einigen Nächten das Apothekerhaus attackiert hatte. Der Apotheker feuerte einen Revolverschuß ab. Mit dem Ausrufe „Nezepe!“ stürzte Berger tot zusammen.

Krefeld, 2. Nov. In der Nähe von Uerdingen stürzte sich gestern Nachmittag der Kaufmann Emil Bredow mit Frau und 3 Kindern in den Rhein. Der Mann, die Frau, sowie 2 Mädchen im Alter von 5 und 12 Jahren ertranken; ein 9jähriger Knabe wurde gerettet. Der Beweggrund zur That ist, wie man annimmt, in verfehlten Spekulationen zu suchen.

Frankfurt, 29. Okt. Heute hatte sich das Schwurgericht schon wieder mit einem Falle zu beschäftigen, der seiner Zeit großes Aufsehen erregt hatte, der Erschießung eines Knaben durch einen Feldschützen



Die Bemerkung unserer Vorstadt Bornheim wurde in diesem Sommer von einer Horde halbwüchsiger Burschen heimgejucht, die sich abendlich in den Feldern und Gärten herumtrieben, Gemüse und Obst entwendeten und die Umzäunungen beschädigten, so daß zahlreiche Klagen einliefen. Die beiden Feldschützen Schnell und Suhrke unternahmen deshalb am Abend des 11. Juni eine Streife und stiegen gegen 10 Uhr auf einen Trupp 14—17jähriger Jungen, die vorher Kirichenbäume geplündert hatten. Sie riefen ihnen zu: „Halt oder wir schießen!“ und 4 der Jungen blieben stehen. Zwei aber ergriffen die Flucht, und nun feuerte der Feldschütze Suhrke einen Schrotschuß ab, der den Tagelöhnersohn Breidenbach in die linke Seite traf, so daß er noch in derselben Nacht verstarb. Es waren ihm gegen 50 Schrote in Lunge, Leber und Magen gedrungen und alle ärztliche Hilfe deshalb vergeblich. Suhrke, der 12 Jahre vorwurfsfrei beim Militär gedient hat, wurde nach der That in Haft genommen und hatte sich heute wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Erfolg zu verantworten. Anfangs hatte er behauptet, sein Gewehr sei ihm nur zufällig losgegangen; heute giebt er zu, abgedrückt zu haben, aber er habe nur einen Schreckschuß abfeuern und Niemand treffen wollen. Die Geschworenen schlossen sich dieser Auffassung an, indem sie ihn nur der fahrlässigen Tötung schuldig sprachen, und der Gerichtshof verurteilte ihn daraufhin zu 1½ Jahre Gefängnis. Der andere Feldschütz Schnell war der Anstiftung beschuldigt, weil er dem Suhrke zugerufen haben sollte: „Als drauß!“, wurde jedoch freigesprochen. — Der Verband von Rettungshäusern in Hessen und Hessen-Nassau hielt gestern hier seine Hauptversammlung und beschäftigte sich mit der Frage der Verschickung von Verbrechern in die Kolonien. Kontreadmiral a. D. Werner und Gefängnisgeistlicher Neuß empfahlen aufs Wärmste, arbeitsfähige Verbrecher nicht ins Gefängnis zu verbringen, sondern in Südwestafrika zu Wegearbeiten zu verwenden, und die Versammlung erachtete es für wünschenswert und notwendig, daß die Staatsregierung der Frage der Verschickung näher trete.

München, 2. Nov. Gestern wurde bei einem hiesigen Bäckermeister ein auf 26 000 Mk. lautender Deposchein der bayr. Hypothek- und Wechselbank und ein Barbetrag von 10 000 Mk. gestohlen. Die mutmaßliche Thäterin, eine Dienstmagd, ist in die Schweiz flüchtig gegangen.

Aus München wird gemeldet: Die Dienstmagd, die am Sonntag ihrem Dienstherrn 3600 Mk. gestohlen hatte, wurde bei Freising in dem Augenblick verhaftet, als sie ihre Gepäcksstücke nach der Schweiz aufgeben wollte. Der größte Teil des gestohlenen Baargeldes wurde noch bei ihr vorgefunden.

Banda u, 31. Okt. Die Gattin des Majors Guerleth vom 18. bayr. Inf. Regiment, ist beim Haarbrennen der Spiritusflamme zu nahe gekommen, so daß die Kleider in Brand gerieten. Sie ist den Verletzungen erlegen. (R. 3)

### Ausland.

Paris, 28. Okt. In Lyon ist ein Soldat vom 158. Linienregiment, Namens Surrel, zum Tode verurteilt worden, weil er mit Vorbedacht einen Vorgesetzten angegriffen und verwundet hatte. Surrel hatte sich im Sommer längere Zeit geweigert, Dienst zu thun, weil er einen kranken Arm habe. Zweimal hatte er sich krank gemeldet, ohne daß seine angebliche Krankheit anerkannt wurde. Da andere Strafen auf ihn keinen Eindruck machten, wurde seine Versetzung in die Strafkompagnie beschlossen. Als am 17. Sept. der Hauptmann Granbau von seiner Kompagnie in die Gefängniszelle trat, um ihm die Strafversetzung anzukündigen, stürzte sich Surrel auf ihn und brachte ihm mit einem Messer zwei Wunden bei, die übrigens unbedeutend waren. Das Kriegsgericht des 14. Armeekorps hat daraufhin jetzt den aufständigen Soldaten zum Tode verurteilt.

Krakau, 3. Nov. Gestern fand bei Protokow auf der Warschau-Wiener Bahn ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. 6 Wagen mit Getreide wurden vollständig vernichtet; 10 Wagen sind stark beschädigt. Ein Bahnbediensteter wurde leicht verwundet.

New York, 24. Oktober. Ueber ein amerikanisches Räubersüßchen, das nicht des Humors ermangelt, wird folgendes berichtet: „In der kleinen, im Westen der Grenze von Missouri belegenen Station Wyler, an der „Pacifc-Eisenbahn“, bestiegen vor einigen Tagen zwei elegant gekleidete Herren den Nachmittagszug und nahmen in dem vollbesetzten Salonwagen die beiden letzten verfügbaren Plätze ein. Nachdem der Konduktor die Fahrkarten der Neugekommenen geprüft und den Wagen wieder verlassen hatte, spielte sich die folgende niedliche Episode ab. Zwischen den beiden Gentleman entspann sich ein lebhafter Wortwechsel, der nach wenigen Minuten in einen lauten Zank ausartete. Plötzlich, im heftigsten Wortwechsel, erhob sich einer der Streitenden, trat in die Mitte des Wagens und rief die geflügeltesten Worte: „Ladies and Gentlemen! Ich ersuche Sie, zwischen uns das Richteramt zu übernehmen und einen streitigen Punkt zu entscheiden. Mein Freund hier glaubt, daß sich in diesem Wagen mindestens zehn Silberleute befinden, während ich der Ansicht bin, daß sämtliche Anwesende geschworene Goldleute sind. Wollen alle von Ihnen, die an das Gold glauben, gefälligst den rechten Arm in die Höhe heben!“ Jeder im Wagen befindliche rechte Arm schoß sofort in die Höhe, und das war vorauszusehen, denn die Insassen des Wagens gehörten zu einem Klub nach San Francisco reisender New Yorker Bösenleute, die natürlich alle republikanisch gesinnt waren. „Ich danke Ihnen,“ sagte der Blutseller lächelnd, „halten Sie die Arme jetzt nicht einen Augenblick oben. Wollen nun alle, welche glauben, daß

Mc Kinley der zukünftige Präsident sein wird, auch den linken Arm in die Höhe strecken!“ Sofort fuhren alle linken Arme empor. „Ich danke Ihnen nochmals,“ sagte der in der Mitte des Wagens Stehende und fuhr dann, während er zwei große Revolver aus seinen Hosentaschen zog, mit gänzlich veränderter Stimme fort: „Wer sich jetzt rührt läuft Gefahr, von mir erschossen zu werden. Mein politischer Freund hier wird durch den Wagen gehen und alle Wertsachen, die Sie bei sich haben, einpackieren. Ich werde ihn mit meinen beiden Schieß-Eisen decken. Vorwärts, Ihr, rühre Dich, ehe der Beamte zurückkehrt!“ In zwei Minuten hatten die beiden Räuber an Geld, Banknoten und Schmucksachen etwa 5000 Dollars eingehemst und zogen sich mit ihrem Raube vorsichtig auf die hintere Plattform des Wagens zurück, von wo sie zu Boden sprangen. Als die überrumpelten Reisenden sich von ihrem Schrecken erholt hatten und den Zug zum halten brachten, waren die beiden Räuber längst in der Wildnis verschwunden.“

— In New York hält man, wie eine Depesche des Herald von dort meldet, die Erwählung Mac Kinleys für sicher. Ein demokratischer Millionär, Namens Stration aus Colorado, wettete und erlegte 100 000 Doll. gegen Mac Kinleys Wahl; ein anonymes New Yorker Millionär wettete dagegen 300 000 Doll. auf Mac Kinleys Sieg und hinterlegte die Summe in der Commercialbank. Der erste bestimmte gleichzeitig, falls er die 300 000 Doll. gewinnen sollte, dieselben der Freibibliothek in Colorado zuzuwenden. Da man für den Fall, daß Bryan gewählt würde, einen 50proz. Verlust für amerikanische Anlagewerte voraussieht, hat sich ein Versicherungsgesellschaft entwickelt. Londoner und New Yorker Bankiers nehmen Versicherungen gegen diesen Verlust unter Forderung einer Prämie von 9 Proz. an. Es sind bereits viele solcher Versicherungsverträge von Besitzern amerikanischer Wertpapiere abgeschlossen worden.

### Verschiedenes.

— Hühner verlangen auch Fleischnahrung, zumal wenn sie auf beschränktem Raum gehalten werden, sonst werden sie Federnstößer. Zu diesem Zwecke dienen Fleischabfälle jeder Art aus Küchen und Schlächtereien. Doch empfiehlt es sich, alles Fleisch für das Geflügel abzukochen oder wenigstens fein zu zerschneiden und unter das übrige Futter zu mengen.

Weißberg. Verkauf lebhaft. Rot pro 3 Hktl. 73—100 Mk., Weiß 62—68 Mk., gemischt 73—75 Mk. Noch ziemlich Vorrat. Vele dauert fort mit steigenden Qualitäten.

### Gerichtssaal.

[Strafkammer.] Ulm, 30. Okt. Am 6. Juli d. J. wurde von der 2. Strafkammer des Landgerichts hier der Metzgermeister G. Diebold in Ulm wegen eines fortgesetzten Diebstahls gegen § 10 Z. 1 und 2 des Nahrungsmittelgesetzes zu der Geldstrafe von 200 Mk., an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit eine Gefängnisstrafe von 20 Tagen zu treten hätte, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, dieselbe wurde jedoch am 3. Okt. vom Reichsgericht zu Leipzig verworfen. Nach dem verkündeten, wesentlichen Inhalt der Entscheidungsgründe wurde festgestellt: „es habe der Angekl. vom Jahre 1878 an, seit er das Metzgerhandwerk in hies. Stadt betreibt, den von ihm bereiteten Rotwurstwaren, Nidel-, Schinken-, Lyoner-, Saiten- und Bratwürste, Kartoffelmehl, das er von einem Kaufmann in Heilbronn bezog, und zwar durchschnittlich mindestens 2%, beigemischt und die so hergestellten Würste in seinem Geschäft abzugeben, ohne daß er von dem Mehlsatz den Kunden Mitteilung gemacht hat; diese mußten vielmehr die üblichen Preise bezahlen. Der Angekl. hat zwar behauptet, die Mischung sei deshalb erfolgt, damit das Wasser nicht aus den Würsten herauslaufe und dieselben ein besseres Aussehen bekommen; hierzu bedürfte er des Kartoffelmehls als Bindemittel. Allein dem gegenüber wurde a. a. festgestellt, daß nach den Satzungen des Würst. Fleischerverbandes und nach den Statuten der Ulmer Metzgerinnung bei Rotwurst waren in Mehlsatz eingeschlossen sein soll. Durch das Gutachten der Sachverständigen wurde ferner festgestellt, daß ein Mehlsatz von über 1% die Ware dem Gehalt nach verschlechtert, ihr aber den Schein einer besseren Beschaffenheit gebe, insofern, als der Mehlsatz einen milderen Geschmack, eine bessere Form und einen glatten Schnitt der an sich, sei es wegen der schlechten Beschaffenheit des verwendeten Fleisches, sei es wegen der zu großen Menge des zugesetzten Wassers, minderwertigen Ware bewirke und diese damit das Aussehen gewinne, als ob sie ordnungsmäßig zusammengesetzt sei und einen Gebrauchswert besitze, den sie in Wirklichkeit nicht hat.“

### Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

7 Meter solider Stoff zum ganzen Kleid für M. 1.50 Pfennige.

<b>Cheviots, Diagonal</b>	<b>Muster</b>	<b>Velontine</b>
doppeltbreit	auf Verlangen	in modernsten Farben
in solider Qualität	franco ins Haus	à 65 Pfennige
à 75 Pfg. pr. Mtr.		per Meter

Reinwollene Spagnolett-Flanelle à 85 Pfg. pr. Mtr. versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modbilder gratis

**OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.**

Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:

Buxkin von M. 1.35 Pfg., Cheviots von M. 1.95 Pfg. an pr. Meter.